

06.11.2012



INTERESSENGEMEINSCHAFT
NIERENLEBENDSPENDE E.V.

Die Interessengemeinschaft Nierenlebenspende e. V. lädt ein zur Mitgliederversammlung

Datum: Samstag, 17. November 2012
Beginn: 11.00 Uhr
Ende: ca. 15.00 Uhr
Ort: Der PARITÄTISCHE - Forum am Park Heidelberg, Raum 3
Poststraße 11, 69115 Heidelberg

Die Anmeldung für interessierte Neumitglieder ist jederzeit unter kontakt@nierenlebenspende.com möglich. Nach der nicht öffentlichen Versammlung ist eine Pressekonferenz geplant, bei der Mitglieder des Vorstandes interessierten Pressevertretern für Fragen zur Verfügung stehen. Um Voranmeldung wird gebeten.

Interessengemeinschaft Nierenlebenspende e. V.

Die IGN e. V. – als erster gemeinnütziger Verein in Deutschland, der sich für die Belange der Nierenlebensspender einsetzt – hat es sich zur Aufgabe gemacht, dass die EU Richtlinie 2010/53 befolgt wird: „Daher ist es erforderlich, Lebenspenden so durchzuführen, dass das körperliche, seelische und soziale Risiko des einzelnen Spenders und des Empfängers minimiert und das Vertrauen der Bevölkerung in das Gesundheitswesen nicht beeinträchtigt wird.“ Die IG Nierenlebenspende e. V. möchte die Nierenlebenspende nicht abschaffen. Sie ist für nierenkranke Patienten eine mögliche Behandlungsoption, neben der Dialyse und der postmortalen Spende. Die Nierenlebenspende ist ein in Ausnahmefällen gangbarer Weg, um einem kranken, dem Spender nahestehenden Menschen zu helfen. Die Nierenlebenspende ist keine Standardlösung.

Das Transplantationsgesetz wird nicht eingehalten

Im Vorfeld der Organlebenspende muss ausgeschlossen werden, dass der Organlebensspender über das Operationsrisiko hinaus gefährdet oder über die unmittelbaren Folgen der Organentnahme hinaus gesundheitlich schwer beeinträchtigt wird, TPG § 8, (1), Nr. 1. c. Diese gesetzliche Vorgabe ist praktisch nicht einzuhalten. Daher werden beschädigte Spender durch die Medizin und Politik ignoriert, Hilfe wird kaum gewährt und an z. B. chronischer Müdigkeit (fatigueartige Symptome) erkrankte Spender erhalten eine falsche psychosoziale Diagnose. Dringend notwendige Medikamente und die entsprechende Kostenübernahme werden mit dem Hinweis, dies sei beim Spender nicht nötig, verweigert.

Öffentliche Verharmlosung

Die öffentliche Verharmlosungstaktik der Politik und der Transplantationsmedizin spricht für sich. Die Risiken der Nierenlebenspende werden bagatellisiert und in den Medien mit einer Blinddarmoperation verglichen. Alarmierende Zahlen über die gesundheitliche Entwicklung von Nierenlebens Spendern aus der Schweiz werden seitens der Mediziner verschwiegen oder „schön geredet“. Die Hälfte der ehemals kerngesunden Nierenlebensspender ist nach zehn Jahren krank.

Unzureichende Aufklärung

In der Öffentlichkeit wird die Nierenlebenspende vor dem Hintergrund der in Deutschland bestehenden Organknappheit beworben und somit Druck auf potentielle Nierenlebensspender ausgeübt. Es wird weder ausreichend über die finanziellen Vorteile, die sich aus einer Nierenlebenspende für die Gesellschaft ergeben, berichtet, noch werden die gesundheitlichen und versicherungsrechtlichen Risiken, auf die sich Nierenlebensspender einlassen, thematisiert.

Einnierigkeit ist harmlos – ein Vorurteil mit Folgen

Darüber hinaus werden Menschen, die eine Niere durch Krankheit verloren haben und mit denselben Folgen wie zahlreiche Spender leben müssen, nicht ernst genommen. Auch diese Menschen finden Unterstützung bei der IG Nierenlebenspende e. V. bei ihrem Kampf um Anerkennung und Versorgung.

V.i.S.d.P.: Ralf Zietz, 1. Vorsitzender, Interessengemeinschaft Nierenlebenspende e. V., 27321 Thedinghausen, Fon: 04204-685478, Email: ralf.zietz@nierenlebenspende.com, Internet: www.nierenlebenspende.com.